

Musik | Das 20. Schweizerische Blaskapellentreffen liess sich auch Nationalratspräsident Lustenberger nicht entgehen

«Lublaska» beste Schweizer Blaskapelle

NATERS | Über 750 Musikanten aus der ganzen Schweiz folgten der Einladung der Kapelle «Planggorni» und der Musikgesellschaft «Belalp». Am Ende war es die «Lublaska» aus dem Kanton Luzern, die bei der Jury des 20. Schweizerischen Blaskapellentreffens den nachhaltigsten Eindruck hinterliess.

In den tieferen Kategorien konnten bei den Wettspielen im Zentrum Mission die Blaskapelle «Nord-Süd» mit Mitgliedern aus der ganzen Schweiz sowie die Blaskapelle MG Niederbuchsiten brillieren. Unter den fünf Walliser Blaskapellen schnitten die Musikanten der «Planggorni» am besten ab.

Den Auftakt zum alle zwei Jahre stattfindenden nationalen Blaskapellentreffen machte am Freitagabend ein Walliser Abend. Der Tambouren- und Pfeiferverein Mund, der Jäger- und Naturfreundechor Oberwallis, die gemischte Jodlergruppe «Bärgarve», Naters, sowie die «Pürümüsig Pedrizel» boten den Deutschschweizern einen vielfältigen Einblick in die Walliser Musikkultur. Mit dabei war auch die SRF-Musikwelle, die einige der Freikonzerte übertrug. Diese Auftritte gingen auf dem Natischer Markt- und Kirchplatz, beim FO-Café sowie in der Briger Altstadt über die Bühne.

Beliebte Freikonzerte

«Naters hat zwei Musikgesellschaften, eine grosse Musiktradition und ist berühmt-berühmter für seine rauschenden Feste. Ausserdem konnten wir für die Freikonzerte tolle Plätze zur Verfügung stellen.» Dies und die über 300 freiwilligen Helfer seien die Gründe, weshalb das Schweizerische Blaskapellentreffen zum zweiten Mal nach 2006 (damals in Visp) im Oberwallis stattfinden könne, erklärt OK-Mitglied und Mediensprecher Philipp Matthias Bregy.

In der Tat stiessen die Freikonzerte beim Publikum auf grossen Anklang. Neben hiesigen Besuchern waren auch viele Gäste aus der Deutschschweiz anzutreffen. Untervertreten war hingegen die Romanie. Nur eine der 44 teilnehmenden Blaskapellen stammte aus der Welschschweiz. Dies hat seine Gründe: «Blaskapellen spielen lüpfige, böhmisch-mährische Volksmu-

sik. Diese ist in der französischen Schweiz nicht allzu präsent», erläutert Bregy.

Galaprogramm mit dem Nationalratspräsidenten

Nach dem Walliser Abend am Freitag stand am Samstag das Galaprogramm an. Im grossen Festzelt in Naters kamen die Besucher in den Genuss von Auftritten der drei Spitzenblaskapellen «Chisetaler Blaskapelle», «Dorfspatzen Oberägeri» und Blaskapelle «Lublaska». Beim mitternächtlichen Gesamtspiel schmetterten schliesslich alle Musikanten den «Böhmischen Traum».

Zuvor durften OK-Präsident Reinhard Jossen und der bekannte Radiomoderator Kurt Brogli, der durch den Abend führte, einen ganz speziellen Gast ankündigen: Neben viel Walliser Politprominenz war nämlich auch der höchste Schweizer, Nationalratspräsident Ruedi Lustenberger, in Naters zugegen.

Vielfalt in Musik und Politik

In einer hörenswerten Ansprache verglich Lustenberger das Musizieren mit der Politik. In beiden Bereichen könne nicht jeder stets die erste Geige spielen. Jedoch müssten alle ihren Anteil beitragen, damit etwas Gutes zustande komme. Beide müssten zudem stets bemüht sein, den richtigen Ton zu treffen, auch wenn dies nicht immer ganz einfach sei. Den Marsch blasen müsse er seinen Nationalratskollegen aber nicht. Zwar komme er sich auf seinem exponierten Präsidentenstuhl manchmal wie ein Dirigent vor, die wahre Dirigentin – zumindest in der CVP-Fraktion – sei aber seine Kollegin Viola Amherd. Deshalb habe er auch nicht Nein sagen können, als diese ihn ins Wallis einlud.

Lustenberger fiel indes noch eine weitere Gemeinsamkeit auf: Wenn er sich im Festzelt umschaue, sehe er Musikanten aus der ganzen Schweiz. In einem Orchester träfen sich Leute, die sonst nichts miteinander zu tun hätten. Diese Vielfalt, die er auch im Nationalrat sehe, sei Garant für ein fröhliches Fest.

Auch Staatsratspräsident Jean-Michel Cina stiess abschliessend ins gleiche Horn: Der Grund, weshalb Blaskapellen so beliebt sind, seien die positiven Emotionen, die sie auslösen. **pac**



Konzentration. Das Publikum erwartet gespannt den Vortrag der Blaskapelle «Rümligbuebe». FOTOS WB



Prominenter Besuch. Nationalratspräsident Ruedi Lustenberger bewies sein rhetorisches Talent.

Jubiläum | WWF Oberwallis feierte am Samstag sein 30-jähriges Bestehen

Pandas auf dem Stadtplatz

BRIG | Seit 30 Jahren ist der WWF im Oberwallis tätig. Bei herrlichem Spätsommerwetter zeigte sich der Umweltverband in Brig und feierte sein Jubiläum. Auf spielerische Art und Weise präsentierte die Oberwalliser Sektion ihre Projekte.

Mit vielen Kinderattraktionen, einer Pandabar, Theater und Musik lockte der WWF Oberwallis am Samstag rund 700 Besucherinnen und Besucher auf den Stadtplatz in Brig. Die Veranstaltung stand ganz im Zeichen der Umweltarbeit mit Jugendlichen und Kindern.

2000 Franken für den Panda

Gestartet wurde der Festbetrieb schon um 11.00 Uhr. Der geplante Sponsorenlauf musste leider kurzfristig wegen mangelnder Anmeldungen abgesagt werden. Doch eine Läuferin liess sich nicht abbringen, für den WWF zu starten. Die ehemalige OL-Weltmeisterin und Grossrats-suppleantin der Grünen, Brigitte Wolf, rannte eine Stunde lang für die Umwelt. «Ich finde die Arbeit des WWF für Kinder und Jugendliche sehr wertvoll und habe dafür bei zahlreichen Personen namhafte Beträge gesammelt» erklärt die Läuferin. Im Alleingang

sammelte Brigitte Wolf knapp 2000 Franken für den WWF Oberwallis und wurde zur Ehre von Staatsrätin Esther Waeber-Kalbermatten auf dem Stadtplatz empfangen. «Die Leistung und den Einsatz von Brigitte Wolf ist für uns ein Ansporn, auch nächstes Jahr ein Sponsorenlauf zu veranstalten», erklärt Kurt Eichenberger, Geschäftsleitung des WWF Oberwallis.

Food Waste

Spielerisch konnte man sich über eine nachhaltige Ernährung informieren. Der WWF Oberwallis führt Projekte zum Thema Umwelt und Ernährung durch. Diese werden auch an den Schulen angeboten. Das Projekt «FrEss-Koffer – Ernährung und Umwelt» der Sektion Oberwallis versucht den Jugendlichen und Kindern einen nachhaltigen und sinnvollen Umgang mit Nahrungsmitteln aufzuzeigen.

Zu entdecken gab es aber viele Sachen rund ums Thema Umwelt und Ernährung. Die 1. OS aus Leuk schmiss die Pandabar und servierte ihren Gästen frische Cocktails. Doch auch mit Theater und Tanz beteiligten sich die Jugendlichen für den WWF. Wie viel Energie der Akku für unsere mobilen Telefone braucht, konnte man gleich selber testen. Mittels Stromvelos konnten die Besucherinnen und Besucher

in die Pedale treten und gleich sehen, wie viel Energie sie produzieren. Der Parabolspiegel blendete nicht nur die Gäste, er brühte auch den Kaffee auf. Mithilfe einer Schraube wird der ohne Strom funktionierende Herd senkrecht zur Sonne gestellt. In der Mittagszeit, bei Sonnenhöchststand, war der Kaffee innerhalb von acht Minuten gekocht.

Wenn Kinderherzen höher schlagen

Für die Kleinen gab es jede Menge Spass. Auf verschiedene Art und Weise wurden den Kindern Umweltthemen nähergebracht. So konnte man im Pandamobil den Lebensraum von Menschenaffen entdecken oder sich mit den einheimischen Gewässern beschäftigen. Dazu konnten die Gäste gleich lernen, wie man Fliegenköder selber basteln kann.

Der Pantomime-Künstler Shinya Murayama mischte sich unter das Publikum und begeisterte die Kinder. Doch auch Musikliebhaber kamen auf ihre Kosten. Die Swingmaniaks, iFolk und das Duo Beat und Jean-Charles umrahmten mit ihren Stücken den Anlass. Gespielt wurde jedoch auf einer energieautarken Bühne der Safran-Theatergruppe aus Solothurn. Der Strom für die Bühne lieferte die Sonne. **smt**



Sportlich. Geschäftsleiter Kurt Eichenberger und Esther Waeber-Kalbermatten (rechts) empfingen die Läuferin Brigitte Wolf.



Spielerisch. Auf spielerische Art und Weise konnten die Kinder die Themen des WWF kennenlernen. FOTOS ZVG/SEBASTIAN MAGNANI